©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Oesterreichische Botanische Zeitschrift.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker,

Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Die österreichische botanische Zeitschrift erscheint den Ersten jeden Monats. Man pränumerirt auf selbe mit **8 fl. öst. W.** (*5 Thlr. 10 Ngr.*) ganzjährig, oder mit **4 fl. ö. W.** (*2 Thlr. 10 Ng.*) halbjährig.
Inserate die ganze Petitzeile 15 kr. öst. W.

Exemplare die **frei** durch die Post bezogen werden sollen, sind **blos** bei der **Redaktion** (*Wieden, Neumang. Nr. 7*) zu pränumeriren.
Im Wege des Buchhandels übernimmt Pränumeration **C. Gerold's Sohn** in Wien, so wie alle übrigen Buchhandlungen.

XXII. Jahrgang. **WIEN.** **November 1872.**

INHALT: *Schiewerekia podolica.* Von Dr. Rehmann. — Conspectus fam. cryptogamarum. Von Dr. Cohn. — Phytografische Beiträge. Von Dr. Celakovsky. — Vegetationsverhältnisse. Von Dr. Kerner. — *Ajuga Hampeana.* Von Vatke. — Früchte der *Linnaea borealis.* Von Dr. Kerner. — Ueber *Scleranthus.* Von Dr. Tauscher. — Skizzen von der Erdumseglung. Von Dr. Wawra. (Fortsetzung.) — Correspondenz. Von Andorfer, Holuby, Dr. Kerner, Wolff, Uechtritz. — Personalnotizen. — Vereine, Anstalten, Unternehmungen. — Literarisches. — Botanischer Tauschverein. — Inserate.

Schiewerekia podolica Andrz. in Galizien.

Von Dr. A. Rehman.

Die Pflanze wurde von Andrzejowski während seiner ersten Reise durch die südrussischen Provinzen im J. 1814 entdeckt und er muss sie entweder in lebendigem Zustande oder in reifen Samen nach Krzemieniec zurückgebracht haben, da sie zwei Jahre später in Bessers' Catalogus horti Cremenecensis p. a. 1816 p. 8 und in Supplementum III. p. 2 als *Alyssum podolicum* Besser figurirt. Im Jahre 1821 erschien der zweite Band von De Candolle Regni vegetabilis systema naturale, wo auf p. 300 die Pflanze schon als neues Genus, nämlich *Schiewerekia podolica* Andrz. (Crucif. ined.) beschrieben wird. Die von De Candolle angegebenen Standorte sind: „In Podolia (Bess.), Wolhinia (Stev.), in Sibiriae montibus Uralensibus (Helm ex Fisch.).“ Gleichzeitig wurde die Pflanze in Delessert. Icones selectae plantarum II. t. 36 abgebildet. In demselben Jahre hat Besser seine Enumeratio plantarum in Volhynia, Podolia etc. herausgegeben und auf p. 26 n. 810 beschreibt er die Pflanze als *Mönchia podolica* Besser. Es ist ziemlich auffallend, dass Besser den von Andrzejowski aufgestellten Namen nicht angenommen, oder der Ansicht von Andrzejowski und De Candolle nicht gepflichtet; denn wiewohl er Systema ve-

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

getabilium, das in demselben Jahre mit seiner Enumeratio erschien *), nicht benutzen konnte, so zitirt doch De Candolle unter den Synonymen der Pflanze ganz deutlich: „*Schiewerekia podolica* Andrz.! et Besser! in litt.," woraus ersichtlich ist, dass Besser mit De Candolle in Briefwechsel stand und den von Andrzejowski vorgeschlagenen Namen gekannt hat. Den speziellen Standort der Pflanze führt Besser nicht an und sagt bloss; „In scopulis Podoliae meridionalis ad Tyram. Andrzejowski"). Im Jahre 1823 erschien eine interessante, in der polnischen Sprache verfasste und desswegen für das deutsche Publikum unzugängliche Arbeit von Andrzejowski, in welcher er die Resultate seiner vier Reisen in die südrussischen Provinzen im Jahre 1814, 16, 18, 22 veröffentlicht **); auf der Seite 49 führt er an *Schiewerekia podolica* mihi und gibt auch den speziellen Standort an, indem er sagt: (Raszków copiose). Im Jahre 1830 hat Professor Eichwald seine Naturhistorische Skizze von Lithauen, Volhynien und Podolien herausgegeben und einen nicht unbedeutenden Theil des Werkes bildet eine systematische Uebersicht aller in jenen Ländern bisher beobachteten Pflanzen. Das Verzeichniss wurde von Stanislaus Górski, dem damaligen Assistenten bei der Lehrkanzel der Botanik in der Wilnauer Universität zusammengestellt, das Material dazu haben die bisherigen Arbeiten von Andrzejowski, Besser und Jundzitt geliefert. Auf p. 178 n. 515 wird auch *Schiewerekia podolica* genannt und als Standorte: Podolien und Wolhinien angegeben. Die Quellen dieser Angaben werden mit Stillschweigen übergangen. Zwei Jahre später erschien von Besser eine Rezension des ganzen Werkes in dem XV. Bande der Regensburger Flora, Beiblatt II. (p. 1—55). Der Aufsatz bildet einen äusserst wichtigen Beitrag zur Geschichte der Botanik in Polen, namentlich wird das Verhältniss von Eichwald zu Besser, Górski und zu seinen Reisebegleitern Andrzejowski, Jakowicki und Malecki in wenigen aber drastischen Zügen geschildert. Zu den Angaben, welche von Besser dementirt oder ergänzt werden, gehört auch die über *Schiewerekia;* auf p. 35 sagt Besser: „*Schiewerekia* wurde erstlich im Tarnopoler Kreise, aber nie in Volhinien gefunden." Der erste Band von Ledebours Flora rossica (1842)

---

*) Die Enumeratio trägt zwar das Jahr 1822, die Vorrede von Besser wird aber v. J. 1821, 15. Oktober datirt.

**) Rys botaniczny krain zwiedzanych w podróżach pomiędzy Bohem i Dniestrem od Zbruczy aż do morza Czarnego odbytych w latach 1814, 1816, 1818 i 1822 przez Antoniego Andrzejowskiego pomocnika nauczyciela Zoologii i Botaniki w Lyceum Wołyńskiem. Wilno nakładem i drukiem Józefa Zawadzkiego, Typografa Imperatorskiego Uniwersytetu. 1823, 8. Mit einer Vorrede des Prof. Wolfgang von IV Seiten. Mit dem Cataloge der in selber erwähnten Pflanzen 120 Seiten.

(Botanische Uebersicht der von Ant. Andrzejowski, Gehilfen des Lehrers der Zoologie und Botanik am Volhynischen Lyceum, auf in den Jahren 1814 etc. angestellten Reisen zwischen dem Boh und Dniester, von der Zbrucz bis ans schwarze Meer besuchten Länder. Wilno auf Kosten und mit Druck des Josef Zawadzki, Buchdrucker der kaiserlichen Universität 1823).

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum

hat die Kenntniss der *Schiewerekia* um einen neuen Standort vermehrt; auf p. 136 wird auch „provincia Iset“ genannt. Diese Angabe rührt von Pallas (im Herb. Willd.) her. Den speziellen Standort der Pflanze im Uralgebirge haben wir erst Meinshausen zu verdanken; in seinem Beitrag zur Pflanzengeographie des Südural (Linnaea XXX, 1859, 1860) p. 494 sagt er: „Zwischen Felstrümmern in den höchsten Kuppen des Urengagebirges an der Bergkuppe Gołaja góra in Gesellschaft mit *Saxifraga bronchialis, Pedicularis verticillata, Betula fruticosa,* etc., doch seltener. Im Juli mit reifen Früchten.“

Es ist eine auffallende Thatsache, dass die eben angeführte Stelle aus Besser's Rezension des Eichwald'schen Werkes, welche eine so interessante Pflanze wie die *Schiewerekia* zur Bürgerin der österreichischen Flora macht, den österreichischen Botanikern unbekannt geblieben ist, ich suche wenigstens umsonst nach einer Spur derselben bei allen einheimischen Floristen. Ich selber wurde auf das problematische Vorkommen dieser Pflanze in Galizien durch Herrn Janka im Oktober 1868 aufmerksam gemacht und zum Aufsuchen derselben angeeifert. Trotzdem war es mir unmöglich, einen Ausflug in eine von meinem Aufenthaltsorte 70 Meilen entfernte Gegend wegen einer einzigen, wenn auch noch so interessanten Pflanze zu unternehmen. Erst in dem verflossenen Sommer kam ich dazu, jener Gegend mehrere Tage widmen zu können. Am 2. Juni l. J. erreichte ich Podwołoczyska und fand bei Herrn Johann v. Czarnecki in Kaczanówka die freundlichste Aufnahme, in meinem edlen Gastgeber aber einen gebildeten, scharfsinnigen, mit tiefem Gefühl für die Schönheiten der Natur begabten Mann *). Seiner ausgezeichneten Kenntniss der Umgegend und vortrefflichen Instruktionen, mit welchen er mich auf alle meine Ausflüge zu versehen pflegte, habe ich hauptsächlich das günstige Resultat meines Aufenthaltes in jenen Gegenden zu verdanken.

Der Tarnopoler Kreis, so wie das ganze galizische Podolien bildete ehemals eine dicht bewaldete Gegend; im Laufe der Zeiten wurden die Wälder ausgerottet und der ausgezeichnete Czarnoziem als Weizenboden verwendet. Die grössten Waldmassen haben sich noch in dem nördlichen Theile auf einem bogenförmigen hohen Kamme, welcher in der Umgegend und in der polnischen Literatur unter dem Namen Miodobory bekannt ist, erhalten. Dieser ganze Kamm ist durch seinen Reichthum an Kalkfelsen ausgezeichnet, welche namentlich auf seinem südlichen Abhange von Maksymówka bis nach Kręciłów eine fast ununterbrochene Kette von interessantesten Felsenpartien bilden. In botanischer Hinsicht gehört diese ganze Gegend zu den interes-

*) Derselbe ist ein eifriger Darwinist und hat das Verdienst, Häckel's Natürliche Schöpfungsgeschichte (mit Herrn L. Masłowski) ins Polnische übersetzt zu haben.

 ©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

santestesten in Galizien. Die hiesigen Wälder und Waldwiesen bieten eine so auffallende Erscheinung wie das Vorkommen von Alpenpflanzen in der Ebene, denn in einer Höhe von 180 Klafter über d. M habe ich hier *Anemone narcissiflora, Cirsium Erysithales, Cineraria crispa, Dentaria bulbifera, Gymnadenia conopsea, Allium ursinum* etc. angetroffen. Die Kalkfelsen sind durch den Reichthum der östlichen Pflanzen ausgezeichnet. Es würde zu weit führen, wenn ich alle diese Pflanzen speziell anführen sollte, es verging kein Tag ohne neue und interessante Funde, nur mit der *Schiewerekia* wollte es nicht glücken. Erst gegen Ende meines Aufenthaltes in Podolien wurde ich von Herrn Czarnecki auf die Umgegend von Ostra Mogiła aufmerksam gemacht und habe unmittelbar einen Ausflug dahin unternommen. Diesen Namen führt eine äusserst malerisch auf dem Kamme der Miodobory liegende Maierei; wenige Schritte hinter derselben fällt das Terrain in gewaltigen felsigen Schwellen gegen die Ebene von Skałat und zu seinen Füssen sieht man das Dorf Ostapie mit hübschen Felsenpyramiden, welche hier die letzten Vorsprünge der Miodobory darstellen. Die Umgegend von Ostra mogiła, der kleine Wald von Horodnica und die dazwischen gelegenen Wiesen bilden einen botanischen Garten für die ganze Gegend. Sie haben mir so viel Zeit geraubt, dass ich erst spät gegen Abend auf die Felsen von Ostapie einen Sprung machen konnte. In einer halben Stunde erreichte ich dieselben; die von oben und aus der Ferne unansehnlichen Felsen machen in der Nähe einen imponirenden Eindruck und versprechen eine grosse Ausbeute. Leider waren sie um diese Zeit fast vollkommen von Schafen abgeweidet. Trotzdem habe ich für zweckmässig gehalten, sie näher zu untersuchen und fand an steilen Stellen nebst enormen Massen von *Alyssum saxatile* noch *Melica ciliata, Allium fallax, A. flavum, Libanotis montana, Ajuga Laxmanni, Scabiosa ochroleuca, Silene viscosa, Dianthus capitatus, Astragalus Onobrychis, Melampyrum arvense, Veronica incana, Bupleurum falcatum, Galium boreale, Hypericum perforatum, H. elegans, Centaurea paniculata, Trinia vulgaris, Sisymbrium junceum* M B. und *Erysimum odoratum.* Viele dieser Pflanzen waren von den Schafen stark beschädigt und es kostete nicht wenig Mühe, die Fragmente zu determiniren und in das Notizbuch einzutragen. Als ich so mit Botanisiren beschäftigt war, erblickte ich in Gesellschaft von *Alyssum saxatile* sterile Rasen einer Pflanze, welche auf mich einen ganz fremdartigen Eindruck machten Die Rasen waren gross, von kleinen Blattrosetten zusammengesetz. und hatten das Aussehen einer *Saxifraga* oder einer alpinen Crucifere. Bei fleissigem Durchsuchen gelang es mir einen Rasen aufzufinden, welcher mit zwei fruchtbaren Stengeln versehen war; auf den ersten Augenblick liess sich die Pflanze als eine Crucifere bestimmen und ich war fast sicher das Ziel meiner Reise erreicht zu haben und *Schiewerekia podolica* in der Hand zu halten. Am Rande der Felsen, wo ich mich befand, waren die Rasen in Menge aber fast ohne Ausnahme steril; auf höheren Stellen, namentlich auf steilen, schattigen, für das Vieh unzugänglichen Felsenwänden waren die Felsenspalten

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

mit der Pflanze vollgestopft und trugen zahlreiche, mit Früchten besetzte Stengel. In der Gesellschaft der Pflanze habe ich überall *Alyssum saxatile* angetroffen, zuweilen beide Pflanzen in einem Rasen verbunden. Ich sammelte viele Exemplare von *Schiewerekia*, auch etwas von reifen Samen und kehrte nach Kaczanówka zurück, wo ich die Pflanze mit der Hilfe meiner bescheidenen Reisebibliothek einer eingehenden Untersuchung unterzogen habe. Seitdem besuchte ich zum wiederholten Male die interessantesten Felsenpartien der Umgegend, namentlich die Felsenpyramiden von Toutry bei Skałat, welche denen von Ostapie in der Form und Lage am nächsten stehen, fand aber keine Spur von *Schiewerekia* und ihr Vorkommen scheint gegenwärtig auf die Felsenpartien von Ostapie beschränkt zu sein.

Es unterliegt gar keinem Zweifel, dass Besser die Pflanze im Tarnopoler Kreise eigenhändig nicht gesammelt hat, denn sonst hätte er den speziellen Standort, wie er es in allen seinen Arbeiten zu thun pflegte, angegeben. Ich finde auch bei ihm keine Erwähnung der anderen seltenen Pflanzen wie *Poa sterilis* MB., *Allium flavum*, *Euphorbia glareosa* MB., *Jurinea mollis*, *Phyteuma canescens*, *Scutellaria altissima*, *Dracocephalum austriacum*, *Pedicularis campestris*, Gris. et Schenk, *Veronica incana*, *Salvia nutans*, *S. pendula*, *Silene viscosa*, *Dianthus capitalus*, *Trinia vulgaris*, *Sisymbrium junceum* MB., *Hypericum elegans* etc., welche in dieser Umgegend allgemein verbreitet sind, und die er gewiss aufgefunden hätte. Der Standort Volhinien wird schon von De Candolle l. c. angeführt und die Angabe in Eichwald's Skizze scheint von derselben Quelle herzurühren. Als Auffinder der Pflanze in Volhinien wird in Systema vegetabilium Steven angeführt. Möglicherweise wird Besser den wirklichen Standort der Pflanze von Steven selbst erfahren haben, und das setzte ihn in Stand, Eichwald's Angabe mit einem apodiktischen „nie in Volhinien" zu dementiren.

Auf solche Weise hätte *Schiewerekia* bloss zwei sichere Standorte in Europa: Raszków am Dniester im südlichen Podolien und Ostapie im Tarnopoler Kreise in Galizien. Der nächste Standort ist Gołaja góra bei Złatoust im südlichen Uralgebirge. Den Standort in der Provinz Iset konnte ich nicht näher ermitteln. Die Pflanze, welche Eschscholtz von den im nördlichen Theile des stillen Ozeans gelegenen Inseln zurückgebracht, und welche Andrzejowski als *Schiewerekia contorta* mihi bezeichnet hat, ist nach Ledebour (Flora ross. I. p. 136) von *Draba borealis* DC. nicht verschieden.

Galizische Exemplare der *Schiewerekia* habe ich Herrn Ascherson nach Berlin übersandt, welcher die Güte hatte, sie mit Exemplaren des Willdenow'schen Herbares (von A. Lehmann und Pallas, beide aus dem südl. Ural) zu vergleichen und mit denselben, was die Merkmale anbelangt, vollkommen übereinstimmend gefunden hat, nur sind galizische Exemplare etwas kleiner als die vom Ural und mit Recht bemerkt Ascherson, dass der Unterschied bloss die Folge eines trockenen Standortes oder der Jahreszeit sein dürfte. Ich habe wirklich beobachtet, dass die auf der nördlichen Seite der Felsen-

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

partien von Ostapie in nassen Schluchten wachsenden Exemplare zweimal höhere Stengel hatten als die von den trockenen, auf den Einfluss der Sonne unmittelbar ausgesetzten Stellen. Bemerkenswerth ist der Umstand, dass die Pflanze am 14. Juni, wo ich sie gefunden habe, vollkommen reife Kapseln und Samen hatte, während sie im Uralgebirge in diesem Zustande erst im Juli beobachtet wurde.

Schliesslich bemerke ich, dass Fachgenossen galizische Exemplare der *Schiewerekia* von mir gegen Einsendung irgend eines seltenen *Hieracium* erhalten können.

Krakau, am 24. September 1872.

Conspectus familiarum cryptogamarum

secundum methodum naturalem dispositarum.

Auctore **Ferdinand Cohn.**

Classis I. *Thallophytae.*

Ordo I.[1]). *Schizosporeae*[2]).

Fam. 1. *Schizomycetae.* Fam. 2. *Chroococcaceae.* Fam. 3. *Oscillariaceae.* Fam. 4. *Nostocaceae.* Fam. 5. *Rivulariaceae.* Fam. 6. *Scytonemaceae.*

Ordo II. *Zygosporeae.*

Fam. 1. *Diatomaceae.* Fam. 2. *Desmidiaceae.* Fam. 3. *Zygnemaceae.* Fam. 4. *Mucoraceae.*

Ordo III. *Basidiosporeae.*

Sect. 1. *Hypodermiae*[3]).

Fam. 1. *Uredinaceae.* Fam. 2. *Ustilaginaceae.*

Sect. 2. *Basidiomycetae.*

Fam. 3. *Tremellaceae.* Fam. 4. *Agaricaceae (Hemenomycetae).* Fam. 5. *Lycoperdaceae (Gasteromycetae).*

Ordo IV. *Ascosporeae.*

Fam. 1. *Tuberaceae.* Fam. 2. *Onygenaceae.* Fam. 3. *Erysiphaceae.* Fam. 4. *Sphaeriaceae (Pyrenomycetae).* Fam. 5. *Helvellaceae (Discomycetae).* Fam. 6. Lichenes (excl. *Collemaceis*).

Ordo V. *Tetrasporeae (Florideae)*[5]).

Fam. 1. *Bangiaceae.* Fam. 2. *Dictyotaceae.* Fam. 3. *Ceramiaceae.* Fam. 4. *Nemaliaceae.* Fam. 5. *Lemaniaceae.* Fam. 6. *Sphaerococcaceae.* Fam. 7. *Melobesiaceae.* Fam. 8. *Rhodomelaceae.*

Ordo IV. *Zoosporeae*[6]).

Fam. 1. *Palmellaceae.* Fam. 2. *Confervaceae.* Fam. 3. *Ectocarpaceae.* Fam. 4. *Sphacelariaceae.* Fam. 5. *Sphorochnaceae.* Fam. 6. *Laminariaceae.*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1872

Band/Volume: 022

Autor(en)/Author(s): Rehmann A.

Artikel/Article: Schiewerekia podolica Andrz. In Galizien. 341-346